Mitt. Arb.gem. Rhein. Koleopterologen (Bonn) 3 (2), 1993, 70-73

Zum Problem der Abgrenzung des Westerwaldes bei Arbeiten mit der Käferfauna der Rheinprovinz

Kunibert STOCK

Der Westerwald ist seit altersher ein Grenzland. In den frühen Faunenwerken tat man sich schwer das Gebiet genau zu umgrenzen. So hielt man sich meist an die politischen Grenzen. Nur leider hatten diese keinen allzu langen Bestand und seit ROETTGEN sind hier schon einige Veränderungen ins Land gegangen.

Dr. Hermann Josef ROTH schreibt im "Großen Westerwaldführer": "Die Abgrenzung des Westerwaldes ist bis heute wiedersprüchlich geblieben. Rhein, Lahn und Sieg seien seine Grenzen lehrt der Schulunterricht; so zeigen es bekannte Kartenwerke wie DIERKES Weltatlas, so steht es in verbreiteten Lehrbüchern wie etwa HARMS Erdkunde." Weiter führt er aus, daß "die Dill zusätzlich als Ostgrenze des eigentlichen Westerwaldes angenommen wird."

Gehen wir also von dem Gebiet zwischen Sieg und Dill sowie Lahn und Rhein aus. Dieser Westerwald wurde in alten Faunen drei unterschiedlichen Provinzen von Preußen zugeordnet, der Rheinprovinz, Westfalen und Hessen-Nassau (ehemals, als Nassau noch nicht zu Preußen gehörte bildete es den Kleinstaat Nassau).

Käferfunde aus dem Westerwald finden wir somit bei ROETTGEN, bei WESTHOFF und bei HEYDEN verzeichnet. Hier ist anzumerken, daß im nassauischen Teil viel gesammelt wurde und daß im Lahntal bekannte Sammler gewohnt haben: Carl MÜHLENFELD (Nassau), Dr. Karl-Dietrich BUDDEBERG (Nassau), Schulrat FRICKEN (Montabaur), Prof. Dr. KIRSCHBAUM (Dillenburg und Hadamar), Dr. Karl KOCH (Dillenburg), Baurat LAUBENHEIM (Gießen), von HEYDEN (Gießen), Amtsrichter MÜLLER (Gießen), ANDREAS (Limburg), GIEBELER (Montabaur und Nassau), Prof. SCHENK (Weilburg und Dillenburg), Dr. ZIMMERMANN (Breitscheidt bei Herborn).

Im westfälischen Teil der Umgebung von Siegen sammelten Oberlehrer SUFFRIAN als Student bei Siegen, Oberförster Wilhelm Josef EICHHOFF bei Hilchenbach und Bruno FREVEL bei Siegen.

Im Rheinischen Teil wurde fast ausschließlich im Rheintal gesammelt: Von KRAATZ und FRINGS bei Bonn, von EIGENBROD, WIRTGEN, BOCKLET, Carl MÜHLENFELD und Carl ROETTGEN bei Koblenz. Prof. VOGT (Bonn), Dr. Felix RÜSCHKAMP und Johannes KLAPPERICH sammelten an der unteren Sieg, Klaus KOCH und Wilhelm LUCHT besammelten das Siebengebirge, Heinz Dieter APPEL sammelte viel bei Leuscheid, wohin seine Familie nach dem 2. Weltkrieg verschlagen wurde. Wolfgang RÜCKER sammelte um Neuwied, um Herdorf sammelte WÖLLNER und bei Rosbach Gerhard KATSCHAK. Diese Aufzählung kann nicht vollzählig sein, aber es werden sich nicht mehr allzuviele Koleopterologen anreihen lassen.

In der Käferfauna der Rheinlande von ROETTGEN sind nur wenige Funde aus dem Westerwald angegeben. Klaus KOCH und Wilhelm LUCHT brachten durch zahlreiche Sammelexkursionen ins Siebengebirge viele Nennungen hinzu. In den Folgejahren werden Angaben wie bei Montabaur oder am Dreifelderweiher fürs Rheinland verzeichnet, streng genommen gehören diese aber nach Hessen-Nassau.

Politisch ergibt sich heute folgendes Bild (vgl. Abb. 1): Der Anteil der **Rheinprovinz** unfaßt folgende Kreise: Neuwied/Rhein (NR, in Rheinland-Pfalz), Altenkirchen/Westerwald (AK, in Rheinland-Pfalz, mit dem Teil südlich der Sieg), Stadt Koblenz (KO, in Rheinland-Pfalz mit dem rechtsrheinischen Teil), Kreis Mayen-Koblenz (MYK, in Rheinland-Pfalz mit dem rechtsrheinischen Teil), Rhein-Sieg-Kreis (SU, in Nordrhein-Westfalen, mit dem Teil südlich der Sieg und östlich des Rheins).

Der Anteil von **Nassau**, später Hessen-Nassau umfaßt folgende Gebiete: Westerwaldkreis (WW, früher Oberwesterwaldkreis und Unterwesterwaldkreis in Rheinland Pfalz), Rhein-Lahnkreis (EMS, in Rheinland-Pfalz, mit dem Teil nördlich der Lahn), Kreis Limburg-Weilburg (LM, in Hessen mit Gebieten im Lahntal), Lahn-Dill-Kreis (LDK, in Hessen mit dem Gebiet nördlich der Lahn und westlich der Dill).

Der Anteil von **Westfalen** mit dem Kreis Siegen-Wittgenstein (SI, in NRW, mit den Gebieten südlich der Sieg).

Da politische Grenzen immer wieder verschoben werden, sollte man von dieser Einteilung abgehen. Auch die Naturräume verlaufen "willkürlich" mitten durch Gebiete (vgl. Abb. 1). Nach Naturräumen sollen Gebiete des Westerwaldes zum **Mittelrhein** (29) [Mittelrheinisches Becken (291) und Unteres Mittelrheingebiet (292)], zum **Lahntal** (31) [Unteres Lahntal (310), Limburger Becken (311), Weilburger Lahntal (312)], zum **Westerwald** (32) [Lahn-Dill Bergland (320), Dilltal (321), Hoher Westerwald (322), Niederer

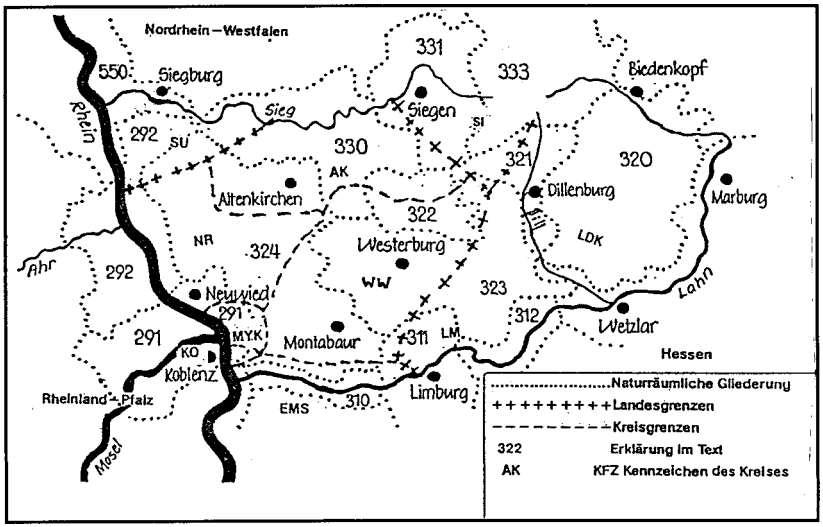

ABB.1 POLITISCHE UND NATURRÄUMLICHE GRENZEN IM WESTERWALD

Westerwald oder Montabaurer Westerwald (324), Rhein Westerwald (325), Vorderwesterwälder Hochfläche (326)], zum **Bergisch-sauerländischen Gebirge** (33) [Mittelsiegbergland (330), Siegerland (331), Rothaargebirge (333)], und zur **Niederrheinischen Bucht** (55) [Köln-Bonner Rheinebene (551)] gehören.

Auch bei der Verwendung der Naturräume wird mehr Verwirrung als Ordnung geschaffen. So wird ein Teil des Westerwaldes, das Siebengebirge, von einigen Autoren zur **Eifel** gezählt. Die Verwirrung ist somit komplett. Auch soll bedacht werden, daß die Grenzen der Naturräume draußen in der freien Natur nicht auszumachen sind. Viel eher kann man einen Bachlauf als Grenze anerkennen. Postleitzahlen taugen auch nichts, denn hier beschert uns jede Generation von Beamten eine neue. Die Angabe der Meßtischblätter könnte irgendwann das Ziel der Faunenaufnahme sein.

Mein Vorschlag: Wir sollten die früheren, politischen Grenzen aufgeben. Wir sollten auch nicht die draußen in der Natur nicht feststellbaren naturräumlichen Grenzen nehmen. Die Bezeichnung Westerwald sollte nach der gelehrten Schulmeinung innerhalb der festen Grenzen Sieg, Dill, Lahn und Rhein gewählt werden. Das Rheintal kann durchaus abgetrennt werden, denn hier ist der Begriff klar. Ob aber das Lahntal und das Siegtal abzutrennen

sind, kann angezweifelt werden. Dabei würde der gesamte Westerwald, dessen Fläche heute größtenteils in Rheinland-Pfalz liegt in der rheinischen Käferfauna berücksichtigt werden. Nennungen wie Leuscheid, Roth, das Nistertal aber auch die Westerwälder Seenplatte um den Dreifelder Weiher, sowie das gut besammelte Gebiet zum Lahntal hin, wären unter dem Westerwald einzuordnen.

Kunibert STOCK, Weiherstr. 1, 57539 Roth

Mitt. Arb.gem. Rhein. Koleopterologen (Bonn) **3** (2), 1993, 73-74

Aufruf zur Mitarbeit bei den Revisionen zur Käferfauna der Rheinprovinz - Familie Carabidae

Michael GERHARD und Frank KÖHLER

Der Aufruf zur Mitarbeit bei der Revision nach dem 2. Supplementband der Käfer Mitteleuropas im letzten Heft der Mitteilungen unserer Arbeitsgemeinschaft war unerwartet erfolgreich. Den Bearbeitern liegen mittlerweile Belege von rund 40 Koleopterologen vor, die in den nächsten Monaten überprüft oder neu bestimmt werden sollen. Dieses höchst erfreuliche Resultat ermutigt uns mit den nächsten Schritten im Rahmen der Revisionen zur Käferfauna der Rheinprovinz zu beginnen.

Zur Klärung einer geänderten und der aktuellen Verbreitung stenotoper Arten, die in der Käferfauna der Rheinprovinz nicht oder nur teilweise mit Einzelmeldungen aufgeführt sind, müssen in fast allen Familien weitere Revisionsarbeiten sukzessiv vorgenommen werden.

Beginnen möchten wir mit den Carabiden. Es werden sämtliche Funddaten in folgender Form benötigt: Art, Faunenregion, Fundort, Finder, Datum, Anzahl, Fundumstände. Die Fundorte sollten möglichst punktgenau mit Nennung des Fundortnamens und der nächsten größeren menschlichen Ansiedlung angegeben werden. Bei einer Übermittlung der Angaben auf Diskette kann den obigen in Spalten oder Datenfelder gesetzten Funddaten der LUCHTSCHE EDV-Code vorangestellt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Stock Kunibert

Artikel/Article: Zum Problem der Abgrenzung des Westerwaldes bei Arbeiten mit der Käferfauna der Rheinprovinz 70-73